



Früchte an entblätternen Cripps
Pink-Bäumen in Nals.

Das Apfeljahr 2015

Thomas Zublasing, Beratungsring

Die Fruchtqualität des Südtiroler Apfeljahrgangs 2015 wurde maßgeblich vom heißen Sommer und dem teilweise uneinheitlichen Behang in den tieferen Anbaulagen beeinflusst.

Früher Vegetationsstart

Nach dem milden Jänner und insgesamt auch milden Februar 2015 stieg die Temperatur in den ausgetrockneten Böden gegen Ende Februar rasch an. In den frühesten Dorflagen des Etschtals kam es am 26. Februar daher bereits zum Knospenaufbruch bei Cripps Pink. Golden Delicious folgte in den mittleren Tallagen des Etschtales am 13. März mit dem Austrieb. Das ist um 2 Tage früher als in einem Durchschnittsjahr. Auffällig gering war heuer der zeitliche Unterschied im Austrieb zwischen frühen und späten Lagen. Bis zur Blüte setzte sich die trockene, milde Witterung fort.

Die wohl gefährlichste Frostnacht war jene vom Ostersonntag auf Ostermontag (5./6. April). Besonders im Eisacktal hinterließ diese Nacht Spuren: In Brixen sank die Temperatur auf -5,3 °C. Die Bäume standen zu diesem Zeitpunkt im Eisacktal im „Grünen bis Roten Knospenstadium“. Im Obervinschgau wurde hingegen am 29. Mai die Frostberegnung nochmals in Betrieb gesetzt. Auf die Erntemengen hatten die Frostnächte großflächig keinen Einfluss. Qualitätsschäden wie Fruchtbearstungen gab es hingegen besonders im Eisacktal.

Nicht überall waren die Golden Delicious-Bäume so einheitlich behangen.



Schwächere Blüte

Nach einem Jahr mit hohen Erträgen und gleichzeitig sehr wenigen Sonnenstunden im Spätsommer und im Herbst war die Blüte 2015, besonders in den Tallagen, schwächer. Auch innerhalb der Anlagen einer Sorte blühten die Bäume unterschiedlich stark. Nur die Sorte Gala blühte gut und gleichmäßig. In den hohen Anbaulagen war die Blüte etwas stärker und gleichmäßiger. Ähnlich wie im letzten Jahr wurde die Befruchtung durch das gute Blühwetter begünstigt. Im Monat April fielen z.B. an der Laimburg nur 8,3 mm Regen. In den frühen Anbaulagen haben sich am Osterwochenende (4./5. April) die ersten Blüten geöffnet.

Durch die milden Temperaturen war der Unterschied im Blühzeitpunkt zwischen den Tal- und Hügellagen relativ gering. Die Sorte Golden Delicious hat in den mittleren Tallagen des Etschtales innerhalb von 10 Tagen auf- und abgeblüht. Der Vegetationsrückstand zum Vorjahr hat sich während der Zellteilungsphase der Früchte kontinuierlich verringert und betrug im T-Stadium nur mehr ein bis zwei Tage.



Im heißen Sommer 2015 wurden die Unterschiede zwischen gut und weniger gut färbenden Galaklonen besonders deutlich.

Erstmals mit Brevis ausgedünnt

Unmittelbar nach der Blüte zeigte sich ein sehr guter Fruchtansatz. Wegen der schwächeren Blüte wurde in einigen Anlagen aber auf die chemische Fruchtausdünnung verzichtet. Neben Benzyladenin-Mitteln (z.B. Brancher Dirado) wurde heuer erstmals auch Brevis mit dem Wirkstoff Metamitron eingesetzt. Verwendet wurde es vor allem in Fuji-, Gala-, Red Delicious Spur sowie in Golden Delicious-Anlagen in hohen Lagen. Nach der Fruchtausdünnung setzte allgemein ein starker Junifruchtfall ein. Benzyladenin-Mittel zeigten heuer auch in den hohen Anbaulagen eine überdurchschnittlich gute Ausdünnwirkung. Besonders bei Gala war die Wirkung deutlich besser als in den letzten Jahren. Auch die Ausdünnung mit Brevis hat in vielen Anlagen zufriedenstellende Ergebnisse gebracht. Es gab kaum Anlagen, die überdünn wurden. In Lagen mit starkem Fruchtansatz hätte man sich aber einen etwas höheren Wirkungsgrad gewünscht. Der Zeitaufwand für die Handausdünnung war heuer im Durchschnitt



deutlich niedriger als im Vorjahr. Der schwächere Fruchtansatz und die guten klimatischen Bedingungen wirkten sich positiv auf die Fruchtentwicklung aus. Einen Monat nach Vollblüte waren die Äpfel in den Tallagen des Etschtals durchschnittlich um ca. 2,5 mm größer als im Schnitt der letzten Jahre. Besonders groß waren die Äpfel der Sorten Golden Delicious, Fuji und Gala. Braeburn, Cripps Pink und Granny Smith waren im Schnitt etwas kleiner.

Durch die lang anhaltende Hitzeperiode im Sommer verringerte sich der Unterschied. In nicht ausreichend bewässerten Anlagen blieb die Fruchtentwicklung deutlich zurück. Von Ende Juni bis Mitte August war es fast ununterbrochen heiß, mit Tageshöchsttemperaturen von über 30 °C. Die vielen Gewitter brachten nur geringe Niederschlagsmengen. Davon ausgenommen war das Eisacktal, wo es im Juli zwischen 100 und 190 mm regnete. Im Bezirk Unterland hingegen brachten die Gewitter nur zwischen 10 und 40 mm an Regen. Zu größeren Hagelschlägen kam es am 7. Juni in Tisens/Lana und am 8. Juli im Eisacktal, in Verdins/Schenna, Sal-

taus und Andrian. Insgesamt waren ca. 1.500 ha betroffen.

Besonders auf durchlässigen sandigen Böden war es schwierig, den Wasserbedarf der Apfelbäume zu decken. Es gab wohl kaum ein Jahr zuvor, in dem so viel bewässert wurde wie heuer. Eine Schlechtwetterphase Mitte August brachte eine kurzzeitige Abkühlung und Regen. Die Sorte Golden Delicious reagierte auf diesen Wetterumschwung mit einem außergewöhnlich starken Blattfall.

Alternaria – ein Problem

In den ersten zwei Juniwochen ist der Fruchtbefall in den bekannten Alternaria-Lagen bei Gala stark angestiegen. Bei Golden Delicious sah man zu diesem Zeitpunkt deutlich weniger Fruchtflecken. Im Unterland kam es bereits zu diesem frühen Zeitpunkt zu erstem Fruchtbefall bei Cripps

Pink. Durch die Regenphase von Mitte August ist der Fruchtbefall vor allem bei der Sorte Golden Delicious nochmals stark angestiegen. Blattflecken und teils starker Blattfall förderte den Fruchtbefall zusätzlich. Bei Gala und Cripps Pink war zu diesem Zeitpunkt hingegen kaum Neubefall festzustellen. Bei der Ernte lag der Befall in den Alternaria-Lagen bei Golden Delicious vielerorts im zweistelligen Prozentbereich. Auch in Lagen, in denen man bis heuer kaum Alternaria-Fruchtflecken gefunden hatte, war Befall festzustellen. Bei Gala war der Ausfall wesentlich geringer. Viele befallene Früchte wurden bei dieser Sorte noch im Sommer entfernt. Die eingesetzten Fungizide wirkten 2015 in vielen Anlagen nicht ausreichend. Maßgeblich verstärkt hat sich der Alternariabefall heuer wieder in jenen Anlagen, die während des Sommers mit der Oberkronenberegnung bewässert wurden.

Hoher Mehltaudruck

Das warme und trockene Frühjahr bot ideale Bedingungen für den Mehltaupilz. In den typischen Übergangs- und Hanglagen war der Mehltaudruck extrem hoch. Zu lange Spritzabstände oder schlechte Benetzung mit Fungiziden, z.B. an Randreihen oder in Beeten, führten zu ungewöhnlich hohem Triebbefall.

Kein Schorfjahr

Nach starkem Vorjahresbefall auf den Blättern und einem extrem nassen Herbst 2014 waren die Voraussetzungen für einen hohen Schorfdruck gegeben. Aufgrund der trockenen Witterung während der Primärschorfsaison war der Schorfbefall 2015 jedoch deutlich geringer als in den vorangegangenen zwei Jahren. Durch Fruchtschorf befallene Früchte waren die Ausnahme. Die anhaltende Trockenheit verzögerte den Laubbau hinaus, somit dauerte die Primärschorfsaison 2015 länger: Noch am 15. Mai kam es zu einem starken Sporenflug in Neu- markt. Das ist für diesen späten Zeitpunkt untypisch.

Weniger Apfeltriebsucht

In der Hauptbefallszone Burggrafentamt, Tisner Mittelgebirge und Untervinschgau ist der Neubefall in Anlagen, in denen die Vektorenbekämpfung optimal durchgeführt wurde und die symptomatischen Bäume gerodet wurden, 2015 deutlich zurückgegangen. Im restlichen Apfelanbaugebiet findet man besonders in älteren Anlagen nach wie vor nur einzelne erkrankte Bäume. Einen ausführlichen Bericht bringen wir in der Februar Ausgabe 2016.

Wenige Feuerbrandfälle

Mit 8 Fällen in drei Gemeinden zählt 2015 zu den Jahren mit sehr geringem Feuerbrandbefall (siehe dazu auch Artikel auf Seite 382).

Aerosol-Dispenser auf 5.000 ha

2015 wurde auf einer Fläche von knapp 5.000 ha eine neue Apfelwickler-Verwirrungstechnik angewandt. Statt der üblichen 800 bis 1.000 Dispenser/ha werden bei diesem System nur noch zwei Puffer pro Hektar aufgehängt. Insgesamt hat diese neue Verwirrungsmethode gut funktioniert. Der Befall beschränkte sich auf einzelne Rand- bzw. Dorflagen und auf Anlagen, in denen trotz Vorjahresbefall keine termingerechte Bekämpfung erfolgte. Auf rund 10.500 ha wurden Dispenser gegen Apfelwickler, teilweise auch gegen Apfel- und Fruchtschalwickler, verwendet.

Fruchtschalwickler

Nicht nur in den typischen Schalwicklergebieten, sondern auch außerhalb davon, war in einigen Anlagen Befall zu beobachten. Die doppelte Verwirrung, die im Vinschgau gegen Apfel- und Fruchtschalwickler eingesetzt wurde, hat dabei in vielen Fällen den Befall nicht verhindern können.



Alternaria verursachte bei Golden Delicious gebietsweise große Ausfälle.



Da und dort machte sich heuer der Fruchtschalwickler stärker bemerkbar.



Auf knapp 5.000 ha schützten an die 10.000 CheckMate Puffer CM-O vor dem Apfelwickler.



Bei schwächer behangenen Bäumen war Stippe ein Problem.



Im Spätsommer vermehrten sich die Zikaden stark.



Auf gut 10.000 ha setzten die Südtiroler Obstbauern rund 10 Mio. Dispenser gegen Apfelwickler, teilweise auch gegen Fruchtschalenwickler, ein.

Blutlaus

Die Blutlaus wurde den Sommer über gut von der Blutlauszehrwespe parasitiert. Auffällig war heuer, dass die Blutlaus sich in einigen Lagen im September und Oktober noch stark vermehrt hat.

Zikaden

Wie bereits im letzten Jahr, machten sich 2015 die Reben- und Rosenzikade wieder bemerkbar. Saugschäden an den Blättern waren in vielen Anlagen zu sehen. Schäden konnten kaum beobachtet werden, obwohl die eingesetzten Insektizide nur einen begrenzten Wirkungsgrad erreichten.

Untypischer Fruchtfall

Vor allem auf sandigen Standorten und in Anlagen, die im Sommer unter Trockenheit litten, gab es bei Gala einen für diese Sorte untypischen Vorerntefruchtfall.

Probleme mit Vorerntefruchtfall gab es später auch in einigen Golden Delicious-, Braeburn- und Morgenduft-Anlagen. Das Ausmaß war bei diesen

Sorten allerdings deutlich geringer als bei Gala.

Verzögerte Färbung

Da die extreme Hitze auch zu Beginn der Gala-Ernte im Tal anhielt, war die Fruchtausfärbung bei dieser Sorte zu diesem Zeitpunkt alles andere als zufriedenstellend. Erst die Abkühlung Mitte August wirkte sich positiv auf das Nachfärben der Früchte aus. Der Unterschied in der Ausfärbung zwischen älteren, farbschwachen Klonen und den derzeit empfohlenen war 2015 so groß wie nie zuvor. Durch den schnellen Reifeverlauf und die hohen Temperaturen verloren die Früchte auch schnell an Druckfestigkeit.

Zur Ernte der zweifarbigen Herbstsorten kühlte es ab, eine Voraussetzung für die Fruchtausfärbung. Nicoter/Kanzi®, Fuji und Scifresh/Jazz® färbten in den Tallagen trotzdem nur zögerlich. Die Fruchtausfärbung bei Cripps Pink/Pink Lady® war allgemein gut, obwohl sich viele Obstbauern aufgrund des anhaltenden Schönwetters wohl einen höheren Deckfarbenanteil erwartet hatten. Die Nächte Ende Oktober/Anfang November waren dafür aber etwas zu warm.

Industrieanteil höher

Für einen im Durchschnitt höheren Industrieanteil sorgten heuer Hitzeschäden und sortenabhängig höhere Anteile an aufgesprungenen Äpfeln. Durch die langen Hitzeperioden mit Temperaturen von weit über 30 °C wurden vor allem bei Gala sonnenexponierte Äpfel im Gipfelbereich schnell weich. Mit Abstand das größte Problem mit aufgesprungenen Äpfeln gab es bei Gala, gefolgt von Fuji. Durch den Frühjahrsfrost kam es heuer in den kühleren Tallagen bei Fuji, aber auch bei Nicoter/Kanzi® vermehrt zu Stielbuchtberostungen. Mit zunehmender Reife sind viele dieser Früchte aufgesprungen.

Die Stippe sorgte heuer vor allem bei Golden Delicious-Anlagen in der Talsohle für einen überdurchschnittlich



Die meisten Südtiroler Obstbauern nehmen die Vorschriften zur Abdriftvermeidung ernst.

hohen Industrieanteil. Stärker betroffen waren schwach- und unregelmäßig behangene Anlagen. Überdies gab es eine Reihe weiterer Ursachen, die das Ausmaß dieses Stippebefalls erklären können: Die Früchte waren überdurchschnittlich groß, das Triebwachstum war in vielen Anlagen zu stark und es musste viel bewässert werden. Mit dem Wasser nimmt der Baum auch viel Kalium auf. Das verschlechtert das Kalium/Kalzium-Verhältnis in den Früchten und fördert somit die Stippe. Kalzium-Blattdünger können das nur zum Teil ausgleichen. Auch bei anderen Sorten wie Nicoter/Kanzi®, Fuji und Red Delicious war Stippe ein Thema, aber bei weitem nicht in diesem Ausmaß wie bei Golden Delicious. In den hohen Anbaulagen mit gleichmäßigerem Behang war der Stippebefall deutlich geringer.

Moderne Sprühertechnik

Nationale Vorschriften und ein Beschluss der Südtiroler Landesregierung regeln seit Februar bzw. Herbst 2014 das Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln in unmittelbarer Umge-

bung von sensiblen Zonen, privaten Gärten und Häusern, Fußwegen und Radwegen. Damit soll die Bevölkerung bestmöglich vor der Abdrift von Pflanzenschutzmitteln geschützt werden. Die Südtiroler Apfelproduzenten haben schnell darauf reagiert und damit begonnen, ihre Sprühgeräte mit modernster abdriftmindernder Technik auszustatten. Diese Technik reduziert die Abdrift von Pflanzenschutzmitteln um 75 bis 90%.

Bereits 55% der VOG-Mitglieder haben ihre Sprühgeräte auf verlustarme Technik umgerüstet. Sie bearbeiten 68% der Produktionsfläche dieser Erzeugerorganisation. Bei den Vinschger Produzenten haben sogar 75% der Obstbauern umgestellt. Sie bearbeiten 85% der Fläche. Insgesamt haben bis jetzt 3.700 Bauern mit teilweise hohem finanziellen Aufwand ihre Sprühgeräte umgerüstet.

Um die Abdrift zusätzlich zu reduzieren, wurden im heurigen Frühjahr über 15 km an Hecken gepflanzt. Das Amt für Forstwirtschaft hat den Bauern dafür 45.000 Hecken zur Verfügung gestellt. Weiters haben sich die Bauern in unzähligen Veranstaltungen

und Tagungen über die Möglichkeiten der Abdriftminderung informiert.

Im Südtiroler Obstbau wurde in den letzten Jahren sehr viel in eine nachhaltige und umweltbewusste Produktion investiert, mit dem Ziel, Produzenten, Bevölkerung und Konsumenten bestmöglich zu schützen. Dass ihnen das gelingt, zeigt eine kürzlich veröffentlichte Greenpeace-Studie: Im Durchschnitt wurden auf integriert angebauten Früchten aus Italien nur 1,3 Rückstände von Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffen nachgewiesen. Alle lagen deutlich unter den gesetzlich erlaubten Rückstandshöchstgehalten. Manche wurden in so geringen Mengen gefunden, dass sie kaum nachweisbar waren und oft um das Hundertfache unter dem gesetzlich erlaubten Höchstgehalt lagen. Laut dieser Studie sind auf italienischen Äpfeln, die ja zur Hälfte aus Südtirol stammen, zusammen mit den französischen, im europäischen Vergleich am wenigsten Pflanzenschutzmittel-Rückstände zu finden. 🍏

thomas.zublasing@beratungsring.org